

**RP+** Ausstellung in Viersen

## Städtische Galerie zeigt 20 Fälle bedrohter Kunstfreiheit

Von Sigrid Blumen-Radermacher

07.05.2026 · 17:30 Uhr



Der in Berlin lebende Künstler Thomas Kilpper platziert in der Städtischen Galerie rundum an den Wänden im Eingangsraum Radierungen.

Foto: Sigrid Blumen-Radermacher

**Viersen** · Buchläden werden ausgeschlossen, Konzerte abgesagt – Künstler Thomas Kilpper dokumentiert 20 aktuelle Fälle von Kunst-Unfreiheit. Ab Sonntag, 10. Mai, sind seine Arbeiten in Viersen zu sehen.

Kürzlich wurde der Berliner „Buchladen zur schwankenden Weltkugel“ als einer von drei Buchhandlungen vom Deutschen Buchhandlungspreis ausgeschlossen. Begründung von Kulturstaatsminister Wolfram Weimer: Bei den drei Buchläden handele es sich um „politische Extremisten“. Freiheit der Kunst?

Jan Böhmermann lud im Oktober 2025 auf Druck von Weimer den Rapper Cefket/Doktor Cirican wieder aus, der eigentlich ein Konzert im Haus der Kulturen geben sollte. Freiheit der Kunst?

## INFO

---

### Ausstellung in der Städtischen Galerie

Am Sonntag, 10. Mai, 11 Uhr, wird die Ausstellung in der Städtischen Galerie, Rathauspark 1, eröffnet. Sie läuft mit allen Variationen bis zum 2. August und ist dienstags, mittwochs, freitags und samstags, von 15 bis 18 Uhr, donnerstags von 15 bis 20 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Während der Laufzeit der Ausstellung werden zahlreiche Führungsformate angeboten. Einzelheiten finden sich unter [www.vierfalt-viersen.de](http://www.vierfalt-viersen.de).

Diese zwei von insgesamt 20 Beispielen jüngerer und jüngster Einschränkungen der Kunstfreiheit bringt der in Berlin lebende Künstler Thomas Kilpper eindringlich ins Bild: In der Städtischen Galerie platziert er rundum an den Wänden im Eingangsraum Radierungen, die die reagierenden und die von Kunst-Unfreiheit betroffenen Personen zeigen und ihre Geschichte erzählen. Handschriftlich fügt Kilpper seine kritischen Kommentare hinzu. Eine inhaltlich schwere Arbeit, die etwas Leichtigkeit durch die von der Decke herabhängenden Holzschnitte auf leichten Stoff erhält. Die „Guten Geister“ und das „Johanniskraut“ helfen, die Informationen zu verdauen. Kilppers Anliegen ist es, als Teil der Gesellschaft gesellschaftliche Fragen aufzunehmen und in die Gesellschaft zu bringen. Die Radierungen bergen eine Menge Stoff zur Diskussion. Eine Diskussion nach Kilppers Motto: „Redet miteinander, findet Lösungen!“

Die Arbeiten sind Teil der Ausstellung „Freiheit in der Kunst – Der Kunst die Freiheit“, die am Sonntagvormittag, 10. Mai, eröffnet wird. Die Präsentation ist Teil des Themenjahres „Freiheit\_vrijheid“ des Museumsnetzwerks Rhein-Maas im Kulturraum Niederrhein.

Der Charme der Ausstellung – jenseits der zum Grübeln auffordernden schwierigen Inhalte – besteht auch darin, dass viele Perlen aus der Grafischen Sammlung der Stadt ans Tageslicht geholt und gezeigt werden: Ein Blatt von Max Ernst gehört dazu, Arbeiten des in Auschwitz ermordeten jüdischen Künstlers Julo Levin ebenso wie Blätter von Pankok, Felixmüller, Kirchner, Mueller, Pechstein – sie gehören zu den Künstlern, die den Stempel „entartet“ aufgedrückt bekamen. Solcherart diffamiert, verschwanden sie aus Ausstellungen in Galerien und Museen.

Auch Christian Rohlf's gehört zu dieser Gruppe. Sein Holzschnitt, der in der Ausstellung zu sehen ist, datiert aus dem Jahr 1918. „Der Gefangene“ lautet sein Titel und das Blatt wirkt wie ein düsterer Ausblick auf die Zeit des Nationalsozialismus.

Zwischen diesen Beispielen fällt ein schwarzer Rahmen auf, der – nichts enthält. Der leere Rahmen ist Stellvertreter für all das der Zensur, der Verbote zum Opfer Gefallene.

Einen ähnlichen und doch ganz anderen Weg ist Felix Droese gegangen. Sein Holzschnitt „Freiheit“, der in weißen Buchstaben auf dunkler Fläche das Wort „freiheit“ wiedergibt und der auch auf der Einladung der Ausstellung zu sehen ist, besitzt ein Pendant: Darin ist die schwarze Fläche mitsamt dem Begriff ausgeschnitten, leer. „Fehlende Freiheit“ hat Droese ihn genannt.

Hans Friedrich Busch und Hermann Schmitz sind Viersener Künstler. Sie hatten nicht die Chance, sich in Freiheit der Kunst so intensiv zu widmen, wie sie es gewollt hätten, da wirtschaftliche Zwänge dagegenstanden. Frauen des frühen 20. Jahrhunderts mussten aufgrund ihres Geschlechtes hart kämpfen, um einen Platz in der Kunst zu erhalten. Käthe Kollwitz, Sophie Taeuber-Arp, die Bauhaus-Künstlerin Lis Beyer-Volger gehören dazu. Ihnen widmet die Ausstellung einen weiten Raum. Die Freiheit in der Kunst betrifft auch heute noch Menschen, die sich mit ihrer eigenen sexuellen Identität auseinandersetzen und gesellschaftlich anecken. Alexander Basil, Harry Hachmeister, Oska Gutheil und Iiu Susiraja zeigen in ihrem teils provokanten Bildern verblüffende Aspekte dieser Auseinandersetzung.

## Lesen Sie auch

Unfall am Hildener Kreuz

**Sattelzug rutscht über Leitplanke - Tank mit 500 Litern Diesel reißt auf**



**RP+** Kulturtipps vom 28. Mai bis zum 1. Juni

**Was man in den nächsten Tagen in Mönchengladbach erleben kann**



Eine Besonderheit: Ab dem 2. Juni wird die Ausstellung sukzessive verändert: Künstler zeigen ihre Auseinandersetzung mit der Viersener Grafiksammlung – in völliger Kunstfreiheit. Das sind: Jörg Ahrnt, Nina Joanna Bergold, Angelika Eggert, Dagmar Reichel, Gintare Skroblyte, Heike Weber.

(b-r oli)